

Westlicher Landkreis



Bäckerei darf noch ein paar Jahre bleiben

Landtag bestätigt die Übergangsfrist für die Firma Immel

Untermeitingen Die Entscheidung in der Debatte um die Bäckerei Immel in Untermeitingen ist gefallen: Der Ausschuss für Eingaben und Beschwerden des Bayerischen Landtags hat entschieden, dass die Angelegenheit „positiv erledigt“ ist, so Landtagssprecher Zoran Gojic. Das bedeutet, dass Wolfgang Immel seinen Betrieb in der Untermeitingener Keltensstraße bis zum 1. Juli 2022 fortführen kann.

Damit ist die vom Landratsamt Augsburg ausgesprochene Übergangsfrist bestätigt. Im Gegenzug verzichtet Immel auf eine Klage zur Fortführung des Betriebs über diesen Zeitpunkt hinaus. Immel zeigte sich mit dem gefundenen Kompromiss einigermaßen zufrieden. Er kann in den nächsten viereinhalb Jahren ein geeignetes Gewerbegrundstück suchen und seinen Betrieb am bisherigen Standort bis dahin fortführen.

„Ich möchte mit meinem Betrieb schon in Untermeitingen bleiben“, sagt er im Gespräch mit unserer Zeitung. Was aus seiner jetzigen, eigenen Betriebsstätte in der Keltensstraße wird, kann er derzeit noch nicht sagen.

Nachbarn fühlten sich, wie berichtet, durch die Erweiterung der Bäckerei im Jahr 2012 gestört. Gemeinderat und Landratsamt duldeten den Betrieb in seiner jetzigen Größe, das Ehepaar zeigte den Fall bei der Bauaufsicht im Landratsamt an und reichte eine Petition im Landtag ein. (rony, mili)

Kurz gemeldet

DIEDORF

Demenz: Angehörige tauschen sich aus

Die Seniorenberatung und Fachstelle für pflegende Angehörige bietet regelmäßig einen Gesprächskreis für pflegende Angehörige an. Der nächste Gesprächskreis mit dem Thema „Alltagsbewältigung mit einem Demenzkranken“ findet am Dienstag, 6. Februar, um 14 Uhr im Seniorenzentrum Diedorf, Lindenstraße 30, statt. Die Teilnehmer erhalten Tipps für einen konfliktarmen Umgang in schwierigen alltäglichen Situationen und zu den Pflegegraden. Die Gruppe bietet auch Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und Raum für eigene Themen und Fragen. (AL)

Weitere Auskünfte erteilt die Fachstelle für pflegende Angehörige des Landkreises unter Telefon 0821/3102-2707.

Polizeireport

NEUSÄSS

Rollerfahrer, 18, fährt gegen parkendes Auto

Ein parkendes Auto nicht gesehen hat am Donnerstagmorgen ein 18-jähriger Rollerfahrer in der Neusässer Dieboldstraße. Der Wagen war ordnungsgemäß am Straßenrand geparkt. Der 18-Jährige krachte ins Heck des Fahrzeugs. Dabei stürzte er und zog sich Prellungen am gesamten rechten Körperbereich zu. Er kam zur Versorgung ins Krankenhaus. Der Gesamtschaden beläuft sich auf rund 2000 Euro. (mcs)

„Vertrauen Sie Ihrem Baugesühl“

Trickbetrug Eine Kriminalhauptkommissarin gibt im Gasthof Fuchs in Steppach Tipps, wie sich Senioren vor Enkeltrick, Taschendieben und Co. schützen können

VON KATRIN SCHWEIGER

Neusäß-Steppach Der Anruf kam völlig unerwartet. Ein Meitingener hätte 28.000 Euro gewonnen. Um an das Geld zu kommen, sei lediglich eine Zahlung von 500 Euro erforderlich. Und ein angeblicher Juwelier in Gersthofen schenkte einem Senior angeblich Goldschmuck und ergatterte 400 Euro Leihgebühr: Immer wieder werden Senioren Opfer dreister Trickbetrüger. Das möchte Barbara Macheiner von der Kriminalpolizeilichen Beratungsstelle ändern. Unter dem Motto „Clever im Alter“ gab die Kriminalhauptkommissarin am Mittwoch im Gasthof Fuchs in Steppach Tipps für das richtige Verhalten. Das Wichtigste: „Vertrauen Sie ihrem Bauchgefühl. Viele Opfer erzählen uns hinterher, dass sie eigentlich ein schlechtes Gefühl bei der Sache hatten.“

● **Taschendiebstahl** Taschendiebe bevorzugen enge Situationen oder Ausreden, um körperlich nahe an ihre Opfer heranzukommen. Dafür gehen sie äußerst kreativ vor und verschütten beispielsweise Kaffee über der Kleidung ihrer Opfer. „Lassen Sie Gepäckstücke und Handtaschen nie unbeaufsichtigt“, sagte Macheiner. Hand- und Gesäßtaschen seien sehr leicht zugängliche Orte. Am besten sei es, Wertgegenstände am Körper zu transportieren. Auch sollten Geheimzahlen nie zusammen mit der EC-Karte aufbewahrt werden, auch nicht getarnt als Telefonnummer. Bei einem Verlust können alle Karten unter der Nummer 116 116 gesperrt werden.

● **Zetteltrick an der Haustür** Hier bittet der Betrüger um Stift und Papier oder gibt vor, krank zu sein und Hilfe zu benötigen. „Lassen Sie diese Person nicht in die Wohnung“, sagte Macheiner. Man könne aber anbieten, einen Krankenwagen zu rufen oder ein Glas Wasser an die Tür zu bringen. An vermeintlich sicheren Orte für Geld und Schmuck, etwa unter der Matratze oder zwischen Socken, suchen die Betrüger als erstes. Nur ein im Boden verankertes Safe sei wirklich sicher.

● **Falsche Amtspersonen oder Bedienstete** Betrüger geben sich gerne als Polizisten, Angestellte der Wasserwerke oder ähnliches aus. Macheiner riet, sich von solchen Personen immer den Ausweis zeigen zu lassen und bei Zweifeln bei der angeblichen Dienststelle nachzufragen.



Wie erkenne ich Trickbetrüger? Eine Expertin der Polizei verrät Senioren in Neusäß nützliche Tricks.

Symbolfoto: Marcus Merk

„Machen Sie nie Angaben zu Vermögen, Kontodaten oder Ähnlichem“, sagte Macheiner.

● **Handwerkertrick** Hier bieten die Betrüger Reparaturen an der Haustür an. Dann verlangen sie Vorkasse. „Oder sie leisten schlampige Arbeit und fordern anschließend unter Drohungen hohe Zahlungen“, warnt Macheiner. Sinnvoller sei es, einen lokalen Handwerker zu beauftragen. Dort könne ein Kostenvoranschlag Klarheit über die Ausgaben schaffen.

● **Haustürgeschäft** Juristisch fallen hierunter alle Verträge, die an der Tür, auf der Straße oder auf Kaffeefahrten abgeschlossen werden. Der Vertreter sollte nicht in die Wohnung gelassen werden. Wenn doch, sollte man nie allein mit ihm sein.

Kunden haben ein Widerspruchsrecht innerhalb der ersten 14 Tage. Darum sei es wichtig, dass das aktuelle Datum auf dem Vertrag steht.

● **Gewinnbenachrichtigungen** In diesen Fällen erhalten die Opfer Anrufe, in denen ihnen ein Geld- oder Sachgewinn versprochen wird. Für dessen Auslieferung fallen dann allerdings Kosten an, die über anonyme, weltweit verfügbare Zahlungsmethoden wie Paysafekarten oder Western Union gezahlt werden sollen. Hier riet Macheiner dazu, auf keinen Fall zu zahlen. Bei diesem Trick können sich die Opfer nicht auf die angezeigte Rufnummer verlassen, da diese einfach gefälscht werden kann.

● **Telefonwerbung** Darunter fallen Anrufe, in welchen billigere Ange-

bote für Strom oder Telefon angeboten werden. Die Angerufenen müssten sehr gut aufpassen, da mündlich geschlossene Verträge gültig seien. Auch hier hätten die Opfer allerdings ein Widerspruchsrecht. Macheiner riet bei solchen Anrufen aufzulegen oder sich Zeit, Namen der Firma und die Rufnummer zu notieren. Meistens reiche schon die Androhung einer Meldung an die Verbraucherzentrale oder Bundesnetzagentur, um sich diese Belästigung zu beenden.

● **Enkeltrick** Bei diesem Trick gibt sich ein Anrufer als Verwandter aus, der Geld braucht. Ein Freund würde gleich vorbei kommen und es abholen. Ein Szenario ist, dass der Verwandte beim Notar sitzt und Geld für die Anzahlung auf eine günstige

Wohnung braucht. Auch hier sollten die Opfer aufliegen und kein Geld hergeben. Manche Betrüger bieten auch an die Wertsachen der Opfer zu verwahren, da es Anzeichen für einen bevorstehenden Einbruch gäbe. Auch das würde die Polizei in keinem Fall tun, sagte Macheiner.

● **Beratung** Die Beratungsstelle der Kriminalpolizei (auch für Privatleute) ist telefonisch zu erreichen unter der Nummer 0821/323-3737. Bei einer irrtümlichen Alarmierung der Polizei drohen dem Anrufer laut Hauptkommissarin Macheiner keine Konsequenzen. Ihren Vortrag „Clever im Alter“ hält sie auch am Mittwoch, 7. Februar, in Bonstetten. Beginn: 14.45 Uhr im Ratscafé, Hasenbergstraße 8.

Notker Wolf und sein Gespür für Ängste

Vortrag Wovor fürchtet sich Deutschland und was macht dieses Gefühl mit unserer Gesellschaft?

VON TOBIAS KARRER

Diedorf Im Veranstaltungssaal der Herz-Mariä Pfarrei in Diedorf werden noch zusätzliche Stuhlreihen aufgestellt. Denn der Saal ist am Dienstagabend voll besetzt. Das liegt sicherlich auch an dem promi-

nenten Gast: Notker Wolf, der langjährige Erzabt von St. Ottilien und Abtprimas des Benediktinerordens, stellt im Rahmen des Programms „Kunst, Kultur, Kirche“ sein Buch „Schluss mit der Angst“ vor. Und seine Botschaft ist eine biblische: „Fürchtet euch nicht.“ Notker Wolf



Notker Wolf, der langjährige Erzabt von St. Ottilien und Abtprimas des Benediktinerordens, stellt im Rahmen des Programms „Kunst, Kultur, Kirche“ sein Buch „Schluss mit der Angst“ vor. Foto: Tobias Karrer

fordert seine Zuhörer dazu auf, Verantwortung zu übernehmen und auf keinen Fall den „einfachen Lösungen“ zu verfallen.

„Ein Gefühl bestimmt Deutschland und andere Nationen. Es ist die Angst“, sagt Wolf. Er spricht an diesem Abend verschiedene Ängste an, die eigentlich jeder hat. Er richtet sich damit direkt an sein Publikum, denn die meisten können nachvollziehen, wovon er spricht. Dem Abtprimas ist das klar: „Die Angst kennt keine sozialen Grenzen und eint Menschen, die sonst nichts miteinander gemeinsam haben“, erklärt er. Für das Gefühl macht Wolf unter anderem die Tatsache verantwortlich, dass gesellschaftliche Probleme kaum noch klar zur Sprache kommen: „Ein allgemeines Relativieren hat sich über unsere Gesellschaft gelegt.“

Wolf hebt während seiner Lesung einzelne Ängste hervor. Als er zum Beispiel auf den Klimawandel zu sprechen kommt, sagt Notker Wolf: „Nicht verschwenderisch zu leben ist für mich eine Frage der Menschenwürde.“ Auch zu der Angst vor dem Verlust des eigenen Wohlstands, hat der Abtprimas eine klare Meinung: „Die größten Sorgen scheinen die zu haben, die das meiste besitzen.“

Im Zusammenhang mit der Angst

um die eigene Gesundheit, kommt der Abtprimas auch auf die neuesten Ernährungstrends zu sprechen. Es ist ein heiterer Moment an einem ernstesten Abend, als Wolf sagt: „Heute kann man ja ohne Kalorienzähler nicht mehr sorgenfrei rumlaufen.“ Der Gesundheitswahn geht für ihn Hand in Hand mit der Angst vor dem Tod. „Wir wollen absolute Sicherheit“, sagt Wolf. Auch an dieser Einstellung übt er Kritik: „Angst ist ein natürlicher Schutzmechanismus,

Vom Verlangen nach Sicherheit und dem Wunsch der Abschottung

sie ist aber nicht da, um einer Absicherungsmentalität Genüge zu tun.“

Mit dem Verlangen nach Sicherheit komme auch die „Versuchung der Abschottung“, sagt der Benediktiner und kommt so auf die „Angst vor der Überfremdung“ und die Flüchtlingsströme zu sprechen. „Auf der ganzen Welt sind 66 Millionen Flüchtlinge unterwegs, davon sind mindestens zehn Millionen Kinder, das sollte uns eigentlich berühren“, sagt Wolf. Er relativiert die Rolle Deutschlands in der globalen Flüchtlingsthematik und blickt nach Uganda, Jordanien und Liba-

non, Länder die mit weniger Mitteln deutlich mehr Menschen aufnehmen hätten.

Allerdings sagt er auch: „Flüchtlinge sind nicht nur Heilige.“ Das Gewaltpotenzial steige gerade dann, wenn junge Männer zum Nichtstun verdammt seien. Wer die Werte der demokratisch-freiheitlichen Gesellschaft nicht akzeptieren will, gehört für Wolf auch nicht in die Gemeinschaft.

Alles in allem sieht er zwei Lösungsansätze: Erstens sollte man gesellschaftliche Probleme ernst nehmen und sie nicht bei Seite schieben, zweitens ging es darum, Veränderung zu akzeptieren. „Bisher kamen gesellschaftliche Änderungen von innen“, sagt er und denkt dabei an die 1968er-Bewegung. „Jetzt werden wir von außen gefordert, uns weiterzuentwickeln“, so Wolf.

Sein letzter weltlicher Appell ist es, für gesellschaftliche Werte einzustehen: „In der Multikultzeit gilt unsere Rechtsstaatlichkeit, denn die schützt unserer Freiheit, und das müssen wir deutlich einfordern.“ Als religiöses Bild spricht vom Sturm auf dem See Genezareth. Während Jesus schläft, fürchten sich die Jünger, doch sie rudern weiter. Es sei an der Zeit „aufzuwachen und aufzuwecken“, schließt Notker Wolf.